

derte ergänzend erworbenen Bestände werden ebenso beschrieben wie Geschenke und Legate, eine Fundgrube an Informationen, die zwar ein konsistentes Bild der Beschaffungspolitik nicht erkennen läßt, die gleichwohl für die Buchgeschichte in Einzelfällen sehr bedeutend sein können. Als Beispiel möge hier ein Sammelband aus der zweiten Hälfte des 17. Jhs. gelten, der u. a. die recht seltene Fausterzählung *Die historie van D. Johannes Faustus* und deren bislang unbekannte Fortsetzung *Dat andere deel van D. Johannes Faustus historie* enthält.

Alles in allem verdienen Ausstellung und Katalog große Anerkennung. Die Thematik einer zusammenhängenden Darstellung der niederländischsprachigen Bestände der frühen Neuzeit an der Universitätsbibliothek Marburg ist trotz ihrer Beschränkung auf die volkssprachliche Literatur repräsentativ zur Geltung gekommen. Für das breite Publikum steht mit dem Katalog insgesamt eine knappe, aber gelungene Übersicht über die Geschichte der Niederlande des 16. und 17. Jhs. anhand der behandelten Bestände zur Verfügung, für den Spezialisten enthält der Katalog zahlreiche Informationen über Wege und Umwege des Literaturtransfers in früheren Jahrhunderten.

Es ist das Verdienst der Marburger Lektorin für Niederlandistik, Ans Schapendonk, daß Ausstellung und Katalog zu einem vollen Erfolg wurden.

Münster

Loek Geeraedts

## *Hallo Nachbar! ... .. Dag Buurvrouw!*

### Deutsch-niederländische Beziehungen in der Karikatur

Die Beziehung zwischen den ungleichen Nachbarn Deutschland und Niederlande sind schon vielfältig Gegenstand von Untersuchung, Publikationen und Umfragen gewesen. Nicht immer sind die Ergebnisse beim Publikum auf Gegenliebe gestoßen, manche Betrachter der deutsch-niederländischen Szenerie können dieser Thematik rein gar nichts mehr abgewinnen.

Nachdem nun auch die letzten Studien eines bekannten niederländischen Umfrage-Institutes mehr Kritik als wohlwollende Kenntnisnahme geerntet haben, scheint es endlich an der Zeit, die ganze Frage, wie denn Deutsche und Niederländer zueinander stehen, mit mehr Gelassenheit und vielleicht auch einer Portion Humor zu betrachten. Wie man dies mit Nüchternheit und der nötigen Gelassenheit tun kann, haben die sechs Journalisten beim

Münsteraner Kolloquium bewiesen (siehe an anderer Stelle in dieser Ausgabe) und als ob es Absprachen gegeben hätte: Die deutsche Botschaft in den Niederlanden liefert den Beitrag aus der Kategorie Humor mit einer Ausstellung: *Hallo Nachbar! . . . . . Dag Buurvrouw! Nederlands-Duitse betrekkingen in cartoons. Deutsch-niederländische Beziehungen in der Karikatur.*

Die Ausstellung, die derzeit durch die Niederlande und durch Deutschland wandert, umfaßt 87 Karikaturen zum deutsch-niederländischen Verhältnis und entstand auf Initiative der deutschen Botschaft in den Niederlanden in Zusammenarbeit mit niederländischen Karikaturisten und mit Prof. Dr. Walther Kaim, der sich als deutscher Experte für Karikaturen einen Namen gemacht hat.

Die Karikaturen werden in zwei Abteilungen präsentiert: *Deutschland im Spiegel der niederländischen Karikatur* und *Die Niederlande im Spiegel der deutschen Karikatur*. Eigentlich nichts Neues, könnte man meinen. Doch betrachtet man die Karikaturen genauer, dann sieht man, daß die Abteilungen eigentlich falsche Titel tragen. Einige Karikaturen sagen mehr über das Land des Zeichners und seine Sichtweise über die Zustände dort aus als über das Nachbarland, wie sich vor allem an älteren Karikaturen des Deutsch-Niederländers Fritz Behrendt zeigt. Andere wiederum führen einem den ganzen Aberwitz und die Nutzlosigkeit von offiziellen Programmen zur Verbesserung des deutsch-niederländischen oder niederländisch-deutschen Verhältnis vor Augen, unter den verschiedenen Rosatönen, mit denen Helmut Kohl in der Karikatur das Bild der Deutschen versucht positiver zu gestalten, bleiben die alten Vorurteile über die tumben biertrinkenden Germanen erhalten, wie Nik Ebert deutlich macht.

Auffällig ist jedoch, daß in beiden Ländern der jeweilige Nachbar immer wieder ein Thema für Karikaturen ist und daß der tagesaktuelle Bezug überwiegt. Rückbezüge auf die Vergangenheit, wie man sie vor allem auf Seite der niederländischen Karikaturisten erwartet, sind in der Minderheit. Dankbares Opfer als Sinnbild der Germanen ist oftmals der ehemalige Bundeskanzler, ob er sich nun fit für den Euro trimmt oder als typisch deutscher Sandburgenbesitzer die SPD an der Machtübernahme hindert. Man fragt sich, wie es denn mit der niederländischen Karikatur ohne Kohl weiter gehen soll! Der niederländische Teil enthält Beiträge von Fritz Behrendt, Joep Bertrams, Jos Collington, Arend van Dam, Teo Gootjes, Tom Janssen, Kamagurka, Paul Kusters, Len Munnik, Opland, Pluis, Mat Rijnders, Bas van der Schot, Peter van Straaten, Stefan Verwey und Nico Visscher, für Leser der *nachbarsprache niederländisch* zum Teil „alte Bekannte“.

Die deutschen Karikaturen lassen deutlich merken, daß die unbekannte „buurvoruw“ doch nicht so unbekannt ist, wie es manchmal scheint, auch wenn die niederländische Seele manchmal als ein Buch mit vier Buchrücken erscheint, so Erik Liebermann. Natürlich werden häufig Wirtschaftsthemen dargestellt, und daß die wirtschaftliche Überlegenheit der Niederländer dabei nicht nur auf das niederländische Staatsgebiet beschränkt ist, zeigt sehr schön eine kurze Bildergeschichte über den Aufbau Ost im sachsen-anhaltinischen Pachtleben – ein sehr gelungener Beitrag des „Eulenspiegel“-Zeichners Nel: „Während der Niederländer zunächst in seinem Wohnwagen lebt und Kapital in neue Maschinen investiert, baut der Deutsche zunächst ein Haus, wobei ihm dann später das Geld für den wirtschaftlichen Erfolg fehlt.“ Jedoch sind in der deutschen Abteilung die Qualitätsunterschiede bei den Karikaturen sehr deutlich, insbesondere die Karikaturen zu Rudi Carrell und Linda de Mol von Dieter Hanitzsch hätte man sich bei dieser Ausstellung sparen können, doch die inhaltliche Qualität einiger der anderen Beiträge von Nik Ebert, Horst Haitzinger, Barbara Henniger, Sebastian Krüger, Erik Liebermann, Burkhard Mohr, Nel, Party, Heiko Sakurai, Karl-Heinz Schoenfeld, Rudolf Schöpfer, Berndt A. Skott und Hans Traxler entschädigt für diese gelegentliche Schwächen.

Ein uneingeschränktes Lob muß man den Ausstellungsmachern für das Begleitbuch zur Ausstellung aussprechen. Genauso wie die Ausstellung ist dieser konsequent zweisprachig, jedoch enthält er nicht nur die Karikaturen mit den dazugehörigen Ausstellungstexten, sondern ist noch mit allerlei Texten von bekannten deutschen Niederländern und niederländischen Deutschen versehen: Fritz Behrendt, Remco Campert, Martin van Amerongen, Rob Meines, Kathinka Dittrich von Weringh, Siggie Weidemann, Rolf-Dieter Krause und Jan Mulder machen sich alle auf ihre Art Gedanken zum deutsch-niederländischen und niederländisch-deutschen Verhältnis. Und meist landen sie alle am gleichen Punkt: Es ist nicht der andere, über den man sich erregen sollte, die Zustände zu Hause, die man auf einmal deutlicher wahrnimmt, sind das, was aufregt. Gerade dieser Aspekt macht dieses Buch zu einem Schatz an Materialien, die auch im Unterricht verwendet werden können.

Der Katalog zur Ausstellung mit dem Titel „Hallo Nachbar! . . . . .Dag Buurvrouw!“ Hrsg. Ambassade van de Bondsrepubliek Duitsland in Den Haag und Walter Keim, ist bei sdu Uitgevers und im seculo Verlag, Osnabrück erschienen und kostet DM 32,-.

Amsterdam

Sebastian Fuchs